

Grußwort stv. Bürgermeisterin Monika Paskarbies zur Ausstellungseröffnung "Übe das Leben jetzt" in der Anne-Frank-Gesamtschule am 25.4.2016

Sehr geehrter Herr Sreter (Fotograf),
sehr geehrte Frau Kappler,
sehr geehrter Herr Witteborg,
liebe Mitglieder der Stiftung "Begegnung",
sehr geehrte Gäste,

Bildende Kunst in Palästina? - Theater, Malerei, Performance? - Hand aufs Herz: Was fällt Ihnen dazu ein? - Geht es Ihnen vielleicht so wie mir? Man weiss, dass Ramallah, Bethlehem oder Jericho Städte mit jahrtausendealter Kultur sind. Große Städte, in denen viele Menschen leben. Und wo viele Menschen leben, gibt es normalerweise auch kulturelle Vielfalt. Aber was ist schon "normal" in dieser Region? Die Nachrichten über Kriege, Attentate und Konflikte beherrschen so sehr das mediale Bild, dass offensichtlich kaum Raum bleibt für die Darstellung des Lebens an sich.

Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, schließt diese gedankliche Lücke, indem sie uns Bilder zeigt, die uns genau davon erzählen - nämlich von Lebensfreude, Kreativität und Begeisterung, von Schönheit und Provokation, von meditativer Ruhe und überschäumendem Temperament. Wolfgang Sréter hat diese Szenen, die sich mit Worten nur unzureichend beschreiben lassen, mit der Kamera eingefangen und zu einer Geschichte über Palästina verdichtet, die so ganz selten erzählt wird. "Übe das Leben jetzt. .." ist sie überschrieben. Der Titel führt uns in eine Gegenwart, in der sich Kunst und Kultur der politischen Lage, der Enge und räumlichen Beschränktheit mit geradezu trotziger Lässigkeit entgegenstellen. Die Bilder von Wolfgang Sréter sind in Bewegung, ebenso wie die Menschen und Motive, die hier dargestellt werden. Und selbst in kontemplativer Versenkung ist diese Bewegung noch zu spüren - im Mienenspiel des Schauspielers auf der Bühne oder im konzentrierten Ausdruck der jungen Cellistin auf dem Titel des hervorragend gestalteten Ausstellungskatalogs. "Live now": mein persönliches Lieblingsbild ist die Straßenszene mit der Parkour Gruppe aus Ramallah. Sie strahlt so viel Lebensfreude, so viel Alltag und Selbstverständlichkeit aus (im Hintergrund der Laden für Kinderbedarf). So eine Szene könnte es auch in New York, in Gütersloh oder in Tel Aviv geben. Wie gut, dass es sie auch in Ramallah gibt!

Für die meisten Anwesenden hier sind Sie, lieber Wolfgang Sréter, vermutlich kein Unbekannter. Den Alltag in Palästina haben Sie uns hier in der Region in den vergangenen Jahren bereits in zwei weiteren Ausstellungen nahe gebracht. Die aktuelle Präsentation war zuvor in Düsseldorf, Jerusalem, München und Hannover zu sehen. Ich denke aber, zu Gütersloh, der Anne-Frank-Gesamtschule und der Stiftung "Begegnung" haben Sie eine besondere Beziehung. Ihre Bilder illustrieren gewissermaßen die Ziele dieser Schule wie auch der Stiftung (die ihren Grund ja auch in dieser Schule hat):

Grenzen überwinden, Verständigung fördern, Begegnung stiften. Mit diesen Fotos, mit Ihrer Kunst, den besonderen Moment präzise zu erkennen, liefern Sie weitere Argumente für die Notwendigkeit, die "Dreier-Beziehung" zwischen der Gütersloher Anne-Frank-Gesamtschule und ihren Partnern in Palästina und Israel weiter zu fördern und zu pflegen.

Deshalb auch ganz herzlichen Dank an die Vertreter und Vertreterinnen der Stiftung, die diese besondere Ausstellung nach Gütersloh geholt haben. Möge sie viele Menschen begeistern und nachdenklich machen!

Herzlichen Dank!